© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hierzu Titel und Inhaltsverzeichnis.

Heft 4. Oktober 1917.

Nachrichtsblatt

der Deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Begründet von Prof. Dr. W. Kobelt.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Das Nachrichtsblatt erscheint in vierteljährigen Heften.
Bezugspreis: Mk. 7.50.
Frei durch die Post und Buchhandlungen im In- und Ausland.
Preis der einspaltigen 95 mm breiten Anzeigenzeile 25 Pfg.
Beilagen Mk. 4.— für die Gesamtauflage.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Wenz,** Frankfurt a. M., Bergweg 19.
Bestellungen, Zahlungen, Mitteilungen, Beitrittserklärungen, Anzeigenaufträge u. s. w. an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.
Ueber den Bezug der älteren Jahrgänge siehe Anzeige auf dem Umschlag.

Otto le Roi †.

Zu den vielen Opfern, die dieser Weltkrieg unter den Vertretern der Wissenschaft bereits gefordert hat, kommt ein weiterer, herber Verlust: Otto le Roi. Eine Nachricht, die alle mit tiefer Trauer erfüllt, die ihn gekannt haben oder in wissenschaftlicher Verbindung mit ihm standen. In den Karpathen starb er den Heldentod.

Geboren wurde Otto le Roi am 28. November 1878 in Zweibrücken in der Rheinpfalz. Nachdem er das Apostelgymnasium in Cöln absolviert hatte, bezog er die Univer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sität Bonn, um Pharmacie zu studieren. Im Jahre 1904 legte er das pharmaceutische Staatsexamen ab. Dann aber wandte er sich der Zoologie zu und promovierte 1906 in Bonn mit einer Dissertation über den parasitischen Krebs *Dendrogaster*. Von Geheimrat Prof. Dr. A. Koenig in Bonn wurde er als Assistent an dessen großes Museum berufen, wo er diesem in kurzer Zeit ein verständnisvoller Helfer in seinen weitumfassenden Plänen und ein treuer Mitarbeiter wurde. Seinen Chef begleitete er auch auf dessen Forschungsreisen nach Spitzbergen, Ägypten und dem Sudan. Aus Neigung und wohl auch unter dem Einfluß von Geheimrat Koenig widmete sich le Roi hauptsächlich der Ornithologie. In dieser Wissenschaft hat er sich in wenigen Jahren einen achtungsgebietenden Namen verschafft, und manch einer hörte gern seinen Rat. Eine große Anzahl ornithologischer Arbeiten von bedeutendem Wert hat der Dahingeschiedene veröffentlicht. Doch soll von diesen hier nicht die Rede sein. Ihre Würdigung sei berufenerer Feder in den ornithologischen Zeitschriften vorbehalten.

Doch le Rois unermüdliche Arbeitskraft begnügte sich nicht mit der Ornithologie allein. Seine Wanderungen im schönen Rheintale wiesen den mit offenen Augen die Natur betrachtenden Zoologen direkt auf zoogeographischen und faunistische Studien hin. Wohl kaum ein Gebiet Deutschlands zeigt ja auch solch interessante Verhältnisse in dieser Beziehung wie die Rheinprovinz! So beschäftigte sich le Roi

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bald eingehend mit der Fauna des rheinischen Schiefergebirges und der angrenzenden Gebiete. Neben Prof. Dr. W. Voigt in Bonn galt er auf diesem Gebiet als Autorität. Er war eine der treibenden Kräfte im Naturhistorischen Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens. In den Sitzungsberichten dieses Vereins veröffentlichte er regelmäßig die Abschnitte „Zur Fauna des Vereinsgebietes" und „Die zoologische Literatur des Rheinischen Schiefergebirges und der angrenzenden Gebiete". Gemeinsam mit Dr. A. Reichensperger gab er „Die Tierwelt der Eifel in ihren Beziehungen zur Vergangenheit und Gegenwart" in der Eifelfestschrift 1913, pag. 186—212 heraus. Ferner veröffentlichte le Roi eine Anzahl kleinerer faunistischer Arbeiten, meist über Verhältnisse der Rheinprovinz, dann aber auch des übrigen Deutschlands oder Teile desselben. Sie handelten über die Eifel-Säugetiere, über die Gattung *Molge*, über *Phalangiidae* und vor allem über vernachlässigte Insektenordnungen wie die der *Plecoptera*, *Odonata*, *Neuroptera* und *Trichoptera*. Seine letzte Arbeit galt den „Odonaten aus der algerischen Sahara von der Reise des Frhrn. H. Geyr von Schweppenburg", Deutsche Entom. Zeitschrift 1915.

Es nimmt nicht Wunder, daß sich le Roi bei seinen faunistischen Untersuchungen auch mit den Mollusken beschäftigte. So können wir mit Recht ihn, den Ornithologen, auch zu den unseren rechnen. Er hatte eine Reihe von malakologischen Arbeiten über die Rheinprovinz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

publiziert. Neben den Notizen in den schon erwähnten periodischen Kapiteln „Zur Fauna des Vereinsgebietes“ in den Sitzungsberichten herausgegeben vom Naturhistorischen Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens und in der „Tierwelt der Eifel“ in der Eifelfestschrift 1913 sind es folgende:

1. Die Verbreitung von *Amalia marginata* Drap. in Westdeutschland. 34. Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst 1905/06. Münster 1906. pag. 40—41.
2. Zur Molluskenfauna der Rheinprovinz. Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft. 43. Jahrgang. Frankfurt am Main 1911. pag. 1—10.
3. Zur Mollusken-Fauna des Laacher Sees. Sitzungsberichte herausgegeben vom Naturhistorischen Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens. 1910. Bonn 1911. E. Berichte über die Versammlungen des Botanischen und des Zoologischen Vereins für Rheinland-Westfalen. 1910. pag. 47—53 und 102.
4. Ueber die Clausilien der Rheinprovinz. Sitzungsberichte herausgegeben vom Naturhistorischen Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens 1911. Bonn 1912. E. Berichte über die Versammlungen des Botanischen und des Zoologischen Vereins für Rheinland-Westfalen. 1911. pag. 33—42. (Gemeinsam mit D. Geyer.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. Ueber *Chondrula quadridens* (Müll.) in der Rheinprovinz. Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft 44. Jahrgang. Frankfurt am Main 1912. pag. 11—13.

Eine große Anzahl von le Rois Fundorten finden sich in meiner Arbeit „Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz", Archiv für Naturgeschichte, 78. Jahrgang, Abt. A., Berlin 1912, pag. 149—310, Taf. IV—V. Auf Geheimrat Koenigs erster Expedition 1910 sammelte le Roi auf meine Bitte hin auch einige Mollusken. Unter dem Material fanden sich zwei neue Arten. Das Ergebnis publizierte ich gemeinsam mit F. Haas in der Arbeit „Land and Freshwater Shells from the Upper Nile Region", Proceedings of the Malacological Society of London, Vol. X, London 1913, pag. 355—361. Auf der zweiten Koenigschen Expedition 1913 wurde darauf von allen Mitgliedern ein sehr stattliches Material zusammengebracht, worunter sich viel Interessantes und Neues fand. Gemeinsam mit F. Haas schrieb ich darüber die Arbeit „Beiträge zur Fauna des Sudans", Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere, Band 38, Jena 1915, pag. 371—384, Taf. 26; Berichtigung: Band 40, Jena 1916, pag. 322.

Folgende Mollusken tragen Otto le Rois Namen: *Limicolaria leroii* C. Bttg. und *Ischnostele leroii* C. Bttg.

So war Otto le Roi auf vielen Gebieten der Wissenschaft stets eifrig tätig. Doch neben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Ernste und der Gewissenhaftigkeit des Forschers sah man bei ihm stets ein heiteres, liebenswürdiges Wesen. Mir werden auch die häufigen Exkursionen in angenehmster Erinnerung und unvergessen bleiben, die wir beide gemeinsam in den Rheinlanden unternahmen. Wieviel Pläne über künftige gemeinsame Forschungen wurden da geschmiedet, die ihm jetzt der Tod vereitelt hat! Doch auch jeder, der ihn auf seinen Exkursionen begleitete, mußte sich an seinem frischen Humor, den er stets zeigte, erfreuen. Dieser Humor ließ ihn auch alle Strapazen und Widrigkeiten leicht überwinden, sodaß er stets zu den ausdauerndsten gehörte. Er war überhaupt eine lebensfrische Natur von vornehmster Gesinnung und für alles Schöne begeistert.

Als der Krieg ausbrach, zögerte le Roi keinen Augenblick, sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen und sein Teil dazu beizutragen, die deutschen Stätten der Wissenschaft vor der Kultur anstürmender Neger und sonstiger farbiger Völker zu verteidigen. Die Ansichten le Rois gebe ich am besten wieder durch den ersten Satz seines Anfang August 1914 geschriebenen Testaments: „Schwere Zeiten sind über Deutschland hereingebrochen, die es jedem zur Pflicht machen, mit Leib und Leben fürs Vaterland einzutreten“. Er meldete sich sofort bei der Mobilmachung als Freiwilliger zur Feldartillerie, doch wurde er wegen allzugrossen Andrangs zurückgewiesen. Seine Trauer hierüber geht aus einem Brief hervor, den er mir, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich bereits als Offizier im Felde stand, in jenen Tagen schrieb, der mich aber erst während der Kämpfe um die Übergänge über die Maas erreichte. Da le Roi stets ein guter Schütze war, versuchte er nun bei einem Jägerbataillon angenommen zu werden. Er hatte Erfolg damit und trat in den Ersatztruppenteil des Jägerbataillons Nr. 11 in Marburg in Hessen ein. Endlich kam er 1915 als Ersatz zu den Marburger Jägern ins Feld und zwar an die Karpathenfront. Dort ereilte ihn auch am 11. Oktober 1916 der Tod. Er, der inzwischen Leutnant d. R. und Führer eines Maschinengewehrzuges geworden war, befand sich mit noch zwei anderen Offizieren in einem Unterstand, der durch Volltreffer einer feindlichen schweren Mine zertrümmert wurde. Alle drei Kameraden fanden dadurch einen gemeinsamen Tod.

So hat Otto le Roi die Treue gegen sein Vaterland mit dem Tode besiegelt. Uns aber bleibt die Klage um diesen prächtigen Menschen! Grosse Hoffnungen hat auch die Wissenschaft mit ihm zu Grabe getragen. Aber nicht allein als Wissenschaftler durch seine hervorragenden Arbeiten wird Otto le Roi weiterleben, sondern auch als Mensch, der Treue gab, wird er von seinen Freunden in treuem Gedenken gehalten werden.

Caesar R. Boettger.